

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Lichtenstein, Haidhof, Brunnhof, Haidhof, St. Egidien, Schindlhof, Marienau, Kradhof, Ortmanndorf, Witten St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Elgersdorf, Thurn, Kiedermühl, Kahlhaukel und Lichtenstein

Amtsblatt für das kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 20. 68. Jahrgang. Donnerstag, den 24. Januar 1918.

Das Blatt erscheint täglich, außer Sonn- und Festtagen, nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 2 RM. 40 Pf. bei Post bezogen 2 RM. 80 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. Bestellungen nehmen außer den Verkaufsstellen in Lichtenstein, Wiltz, Marktstraße 55, alle königlichen Postämtern, Postboten sowie die Auswärtigen entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 15, für auswärtige Besteller mit 20 Pf. berechnet. Bestellenschein 45 Pf. Im untern Teil folgt die zweispaltige Seite 45 Pfennige, für Auswärtige 60 Pfennige. Geschäfts-Nachricht Nr. 7. Telegramm-Adresse: Tagesblatt 1

## Lebensmittelversorgung in Lichtenstein.

Frische Seefische.  
Bestellungsliste Nr. 6. Nr. 1388-1370. Auf den Kopf 1/2 Pfund.  
1/2 Pf. Salsikum 70 Pf. bei Köhler und G. Rindig.

Ungar. Weißwein  
vom Feß. Donnerstag, nachm. von 2-5 Uhr. 1 Liter 6 RM. Gefäße mitbringen.

Suppengemüse-Verkauf  
Donnerstag von 3-5 Uhr in der hiesigen Bürgerschule; berücksichtigt werden nur die Nummern 1-700 der gelben und braunen Lebensmittelkarte. — Abgabe mitbringen!

Belanntmachung.  
Die Firmen, welche Straßpfe bestellt haben, können selbige morgen Donnerstag, den 24. Januar nachmittags von 2-4 Uhr, im Rathhaus, 1 Kasse, in Empfang nehmen.  
Lichtenstein, den 23. Januar 1918.  
Der Stadtrat.

Lebensmittelverkauf in Callenberg.  
Verkauf von frischem Cablian.  
Donnerstag, den 24. Januar auf den Kopf 1/2 Pfund für 75 Pf.  
Lebensmittelliste Nr. 2501 bis Schluß nachm. 2 bis 3 Uhr. Nr. 1 bis 100 nachm. 3 bis 4 Uhr.

Salzgemüseverkauf.  
Freitag, den 25. Januar 1918.  
Böhnen 1/2 Pfund 40 Pf. Kohlrabi 1/2 Pfund 25 Pf.  
auf Lebensmittelliste.

Verkaufszeiten: Nr. 1-500 vormittags 8-9 Uhr, Nr. 501-1000 vormittags 9-10 Uhr, Nr. 1001-1500 vormittags 10-11 Uhr, Nr. 1501-2000 vormittags 11-12 Uhr, Nr. 2001-Schluß mittags 12-1 Uhr.

## Belieferung der Sperrkarten mit Magermilch in der Milchliche Callenberg.

Auf die Karte 1/2 Liter.  
Freitag, den 25. Januar:  
Karten Nr. 1-150 nachm. 2-3 Uhr, Karten-Nr. 151-300 nachm. 3-4 Uhr.  
Sonnabend, den 26. Januar:  
Karten-Nr. 301-450 nachm. 2-3 Uhr, Karten-Nr. 451-600 nachm. 3-4 Uhr.  
Der Ortsnahrungsausschuß für Callenberg.

Alle Feldbewirtschaftler, welche im laufenden Jahre Hafer oder Gerste anbauen wollen, aber noch kein Saatgut besitzen bzw. nur geringwertiges Saatgut von der vorjährigen Ernte zur Aussaat zurückbehalten haben, werden aufgefordert, sich binnen 2 Tagen schriftlich in der Rathhauskassette mit folgenden Angaben zu melden:

1. Name und Wohnung des Bauern;
2. Größe der Ackerfläche;
3. Ist Hafer oder Gerste zur Aussaat und in welcher Menge von der vorjährigen Ernte zurückbehalten worden?
4. Befehdenfalls, ist dieses Saatgut zur Aussaat geeignet, oder ist es zu geringwertig?
5. Ob, wird Umtausch in besseres Getreide gewünscht?  
(Umtausch soll, wenn möglich, vermittelt werden. Er geht zu Lasten der Antragsteller.)

Diese Meldung haben auch die Feldbewirtschaftler zu erstatten, welche bereits eine Saatkarte beantragt haben.  
Callenberg, den 22. Januar 1918.  
Der Bürgermeister.

## Hinterkorn.

Reg.-Nr. 94. / Betr. Bezirksverband.  
Die Besitzer nicht mahlfähigen Saab-Getreides, insbesondere von Hinterkorn, haben diese Bestände unter Befugung einer Probe sowie einer Bescheinigung des landwirtschaftlichen Vertrauensmannes der Amtshauptmannschaft Glauchau anzugeben, die über die Verwendung nähere Bestimmung treffen wird. Die eigenmächtige Verwendung dergleichen Vorräte durch die Besitzer ist verboten. Zuwiderhandlungen werden nach § 79 der Reichsgetreideordnung bestraft.  
Glauchau, den 19. Januar 1918.  
Amtshauptmann Freiherr v. B e i d.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* König Ludwig und Königin Marie Theresie von Bayern begaben am 20. Februar das Fest der Goldenen Hochzeit. Ihrem Wunsch entsprechend ist die Feier mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit in einfacher Weise begangen worden.  
\* Wie die „Deutsche Zeitung“ hört, ist der General von Löwenfeld, stellvertretender Kommandeur des 1. Bataillons, zur Disposition gestellt worden. Als sein Nachfolger wurde der General v. Rindfleisch bestimmt.  
\* Der königlich preussische Oberlandesgerichtsrat Dr. Adolf David in Düsseldorf wurde — nach dem Reichsanzeiger — zum Reichsgerichtsrat ernannt.  
\* Der Empfang der Parteiführer durch den Staatssekretär von Bülowmann ist vorläufig verfallen worden, weil sich der Staatssekretär von Bülow nicht angetrieben fühlt.  
\* Das Militärgericht in Bern verurteilte am 10. Januar die Anklagten Ischauer, Adlin, Leonie, Sacher, Bartel, Penzberger und Weibel, alle beteiligt an den Unruhen in Zürich und Aargau, wegen Weigerung in Kempten und Weidensdorf hierin zu Gefängnisstrafen von sechs Wochen bis zu zehn Monaten und den Ehrenlosen. Oberleutnant Adlin wurde degradiert, Weibel auf 4 Jahre des Landes verwiesen.  
\* Nach einer Ratifizierung wurde Graf von Helldorf als Reichsminister in Höhe von 100.000 Dollar finanziell befristet.  
\* Antich wird aus London mitgeteilt, daß Garçon als Mitglied des Kriegskabinetts zurückgetreten ist.  
\* In Manchester kam es zu einem Feuerunfall.  
\* Der italienische Kriegsminister General Nitti ist in Paris eingetroffen.

## Witwerin v. Seidler über den Frieden.

Wien, 21. Januar. Bei einer Beratung einer Abordnung der Arbeiterkammer mit der Regierung im Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident v. Seidler, es sei der schärfste Wunsch des Kaisers, sobald als möglich den Krieg durch einen ehrenvollen Frieden zu beenden. In Zukunft nur ein Sonderfrieden mit Rußland möglich, so fällt die Verantwortung dafür auf die Ententemächte, die alle die wiederholten Friedensangebote der Mittelmächte ausgeschlagen haben. Dessen ungeachtet hätte die Regierung an dem Ziel eines möglichst baldigen allgemeinen Friedens festhalten. Internationale Vereinbarungen über Abrüstung und Selbstbestimmung der Völker nach ihrer Überzeugung die allgemeine Grundlage. Da keine territoriale Erweiterung auf dem Kontinent von der L. und L. Mächten angedacht werden, werden damit die Friedensverhandlungen nicht scheitern. Der Bevölkerung Polens wird es überlassen bleiben, durch Volksabstimmung auf freier Grundlage ihre staatliche Ordnung zu regeln, am besten durch eine auf freier Grundlage erwählten konstituierenden Versammlung, deren Entscheidungen in voller Freiheit und ohne Beeinträchtigung durch die Okkupationsbehörden erfolgen sollen. Die Forderung der russischen Regierung nach Abgrenzung der besetzten Gebiete müßte die L. und L. Mächte allerdings ablehnen, weil bei der Fortdauer des Krieges an den anderen Fronten und angesichts der noch nicht geklärten Verhältnisse Rußlands diese Gebiete nicht ohne Gefährdung der mitteleuropäischen Interessen geräumt werden können. Doch wird bei dem guten Willen auf beiden Seiten sicher ein Kompromiß mit der russischen Regierung gefunden werden können. Da die Monarchie bei dieser Frage sich von keinen eigennützigen Forderungen leiten läßt, und bereit ist, den russischen Wünschen soweit

entgegenzukommen, als es die österreichisch-ungarischen Interessen gestatten, legt der Ministerpräsident das vollständige Vertrauen, daß bei ebenbürtigen Willen auf der anderen Seite die Verhandlungen an dieser Frage nicht scheitern werden. Die Regierung ist jederzeit bereit, die gewählten Vertreter des Volkes über ihre Absichten und über den Gang der Verhandlungen freimütig zu unterrichten, und dadurch das notwendige Vertrauen der Bevölkerung zur auswärtigen Politik zu beschaffen. Zum Schluß wieder der Ministerpräsident auf die am Sonnabend veröffentlichte Erklärung des Ministers des Innern, Grafen Czernin, hin.

## Forderungen der Deutschböhmen.

Wien, 22. Januar. Die deutschböhmenische Versammlung hat sich im Abgeordnetenhaus eine Erklärung abgeben, worin auch die Forderungen der Föderation enthalten sind. Die Regierung ist jederzeit bereit, die gewählten Vertreter des Volkes über ihre Absichten und über den Gang der Verhandlungen freimütig zu unterrichten, und dadurch das notwendige Vertrauen der Bevölkerung zur auswärtigen Politik zu beschaffen. Zum Schluß wieder der Ministerpräsident auf die am Sonnabend veröffentlichte Erklärung des Ministers des Innern, Grafen Czernin, hin.

them v. Schmitt  
gelesen und sei mit  
sch, trotzdem es  
seien sei, als mehrere  
gangen sein, den all-  
Die Staatsregierung  
sichts der durch die  
lung auf die erstoffte  
en. Daß man über  
ein könne, sei ohne  
nicht für angezeigt,  
etern. Die Regierung  
den Vorwurf, eine  
um maßpolitischer  
bestreiten, daß unsere  
eben im jeden Preis  
Inlere Wirtschaftslage  
Präsident Fröb-  
besten Dienst er-  
einbrud erwecke, als  
müßten. Die Regie-  
auf ethischer gegen-  
en zustimmen würde,  
Lebensbereitschaft  
Ihrer unperfekten  
abwinkt (Branco) das  
in Einklang (Branco) das  
liegenden Aussprache  
ebenfalls dagegen,  
müßten, wie er uns  
Ein Frieden ohne  
sute für uns den  
auch nicht für die  
Frühjahr und seine  
um v. Schmitt  
auf Zugleitung eines  
ablungen in West-  
in vom Jahre 1917  
sen nicht zur Seite.  
Macht im Auf-  
die die besonderen  
de die Regierung  
interessen Sachse  
h in scharfen Wort-  
Dr. Jöphel (natl.)  
aus diesem Kriege  
Waterschloß  
Rühmer (unabh. G.)  
mit Staatsminister  
sollen hervorgehen-  
sich. Wir stellen  
vor unserer Notte  
dafür zum Aus-  
salle geschäft hat,  
zuwinnen und zu  
vermessen bauern  
leben, so wie  
ste Zustimmung)  
eben komme, die  
licht und Fertigen-  
en machten. Ein  
sich selbst. (Ueb-  
wir in nächster  
in Konfirmanden-  
e.  
chler.  
mittel  
dürfen, ist es  
ei  
Unbera.

# Die Sitten Deutschlands.

Die sozialdemokratische „Presse- und Volkszeitung“ hatte, neben bürgerlichen Blättern, in der ersten Januarwoche eine Auslassung der sozialistischen „Internationalen Korrespondenz“ mit, in der es hieß: „Während militärische Vertreter Deutschlands in Bruch-Witowsk die Vorbedingungen des Friedens, den Kaiser-Russland zu schließen suchten, und die deutsche Regierung sich bereit erklärte, auf der Verhandlung der Vorschläge der russischen Arbeiter- und Soldatenräte in Friedensverhandlungen einzutreten, konnten die deutschen Unabhängigen Sozialisten keine größere Sorge, als die, wie der Friede mit Rußland erreicht werden könnte. Sie erhalten darüber aus vollkommen unerschütterlicher Quelle aus Stockholm unzweifelbare genaue Mitteilungen denen wir für heute folgende entnehmen.“

In den Tagen vor Weihnachten erhielten die Bolschewiki von Führern der deutschen Unabhängigen Sozialdemokratie die dringende Rohnung, die Friedensverhandlungen zu verwickeln, weil die Entwicklung in Deutschland sich in ihrem, d. h. dem revolutionären Sinne vollziehe. Der Wunsch eines Separatfriedens zwischen Deutschland und Rußland wäre verwirklicht, weil die revolutionäre Entwicklung in Deutschland beinträchtigen und seine herrschenden Schichten korrumpieren würde.

Die sozialistische „Internationale Korrespondenz“ bemerkt dazu: „Wenn jetzt die Friedensverhandlungen mit Rußland scheitern sollten, tragen einen großen Teil der Verantwortung dafür die Unabhängigen, welche sie mitwirklich sabotiert haben.“

In der militärischen und politischen Herrschaft Rußlands wird die vaterlandsständische Absicht der Unabhängigen scheitern. Aber den bösen Willen haben sie hemieden. Sie sind eben die Sitten Deutschlands, diese Unabhängigen.

## Zur Lage in Rußland.

**Zwei ehemalige russische Minister ermordet!**  
 Petersburg, 21. Januar. „Associated Press“ meldet aus Petersburg vom 21. Januar: Die früheren Minister des Kabinetts Kerenski, Tschingarew und Kofofski, wurden letzte Nacht im „Morosow-Spital“, wohin sie aus der Peter-Bauls-Arztambul-Klinik verbracht worden waren, in ihren Betten ermordet. Ein Dutzend bewaffneter Männer drang in das Spital ein, fragte, wo die Minister lagen, und jenseits der Schüre auf Tschingarew und Kofofski ab Weide wurden geschütet. Die Mörder verließen darauf das Spital. Weiter wurde gegen ein Nordverlauf gegen den bolschewistischen Volkskommissar Kriska unternommen. Die Kugel streifte ihm das Ohr.

**Venin beherrscht die Lage.**  
 Bern, 22. Januar. „Corriere della Sera“ erzählt aus Petersburg, daß zahlreiche Anwesenheit verhaftet worden sind, und weitere Verhaftungen bevorstehen. Die Sozialrevolutionäre haben beschlossen, keinen öffentlichen Aufstand zu provozieren und sich nicht mehr in die Diktatur Venins einzumischen. Bei den letzten Straßenkämpfen gab es 150 Tote, darunter 20 Tote. Die rote Garde und Venins Matrosen sind Detren der Lage in Petersburg.

**Kommissionsberatungen in Bruch-Witowsk.**  
 Bruch-Witowsk, 21. Januar. Die deutsche Kommission für wirtschaftliche Angelegenheiten hat ihre Arbeit begonnen. Besprechungen mit den russischen Vertretern heute fortgesetzt. Die Vorschläge für die weiteren wirtschaftlichen Kommissionsberatungen wurden einer Subkommission überwiesen, die bereits heute nachmittags ihre Arbeit aufgenommen hat. Gestern und heute haben auch die ersten offiziellen Beratungen der deutsch-russischen Rechtskommission stattgefunden. Es wurden im einzelnen verhandelt und formuliert: die Vereinbarung des Kriegsschiffes sowie die Wiederherstellung der diplomatischen und konsularischen Beziehungen; die Entschädigungsfrage und die Wiederherstellung der Staatsverträge. Gegenwärtig wird über die Wiederherstellung der Privatrechte verhandelt.

**Sowjetmilitärische Ukraine in Bruch-Witowsk.**  
 Berlin, 22. Januar. Wie die Abendblätter melden, ist von dem gegenwärtigen Vorsitzenden der russischen Friedensdelegation in Bruch-Witowsk, Herrn Seltze, bei der deutschen Friedensdelegation eine Mitteilung eingegangen, daß die Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte in Charkow sich bereit erklärt hat zur Teilnahme an den Friedensverhandlungen in Bruch-Witowsk einzuwilligen und daß die russische Delegation diese beiden Herren als Mitglieder aufgenommen habe. Aus den bestehenden Schriftstücken geht hervor, daß die Regierung in Charkow dem Generalkonferenzrat in Wien u. a. der deutschen Zentralrada das Recht im Namen der Ukraine zu verhandeln, abgesehen von: Körperlich ist Seltze lediglich Organ der Bourgeoisie der. Die Charkower Regierung, die eine Hilfe der Bolschewiken darstellt, sucht ihren Anschluß an die Be-

terstützte Regierung als an das Sent-Morgan-Mitglied, der liberalen Gesamtkomitee des ehemaligen Kaiserreiches. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Wiener Regierung zu dieser neuen Sachlage stellen wird.

**Bruch zwischen der russischen und ukrainischen Delegation.**  
 Kopenhagen, 22. Januar. Das Petersburger Telegraphenbureau meldet aus Bruch-Witowsk: Die russische Abordnung leide scharfen Protest gegen die Verhandlungen ein, die die ukrainischen Unterhändler mit den Mittelmächten geübt haben. Die „Pravda“ meldet, daß der Vollzugsausschuß der Sowjets verlange, daß Lenin selbst nach Bruch-Witowsk eilte.

**Aufregende Vorgänge in Petersburg.**  
 Amsterdam, 20. Januar. Das Neutürkische Bureau meldet aus Petersburg vom 14. d. M.: Man hält es für wahrscheinlich, daß die Sowjets und die revolutionären Mitglieder sich zu einer neuen verfassunggebenden Versammlung unter dem Namen „Nationalkongress“ zusammenschließen. Bei den Debatten kam es zu entzweiten Ansichten. Ein Mitglied der verfassunggebenden Versammlung schloß den Revolver auf den sozialistischen Führer Tschernikow, wurde aber entwaffnet. Am Nachmittag kam es in anderen Gegenden der Stadt ebenfalls zu heftigen, ernstlichen Ansichten.

**Wiederversammlung der Konstitutionelle wird nicht gebildet!**  
 Basel, 22. Januar. „Novos“ meldet aus Petersburg: Lenin teilte einer Abordnung der Provinzialverichte mit, daß es der verfassunggebenden Versammlung nicht gestattet sein werde, sich zu versammeln und daß, um die anti-Sozialistische Versammlung einzuberufen, es eines neuen Beschlusses des nächsten Kongresses der Sowjets bedürfte. Das Zentralkomitee der Sowjets tritt zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen um die durch die Ereignisse in Petersburg herbeigeführte Lage zu prüfen.

**Der deutsche Generalstabsoberbefehlshaber.**  
 Großes Hauptquartier, 22. Januar 1918.

**Westlicher Kriegsschauplatz**  
 Generalkommando Rheinarmee

Teilsch von Aachen war die Kampfbarkeit der Artillerie am Tage und zu einzelnen Nachstellungen lebhaft. Wir kleinen Abteilungen vertrieben die Engländer: vergeblich an mehreren Stellen in Maastricht in unsere Kampfbereit einzubringen.

An der belgischen Front blieb die Gefechtsstätigkeit mäßig.

**Generalkommando Westlicher Rheinarmee**  
 In den Argonnen und nördlich von Briant de Teile haben französische Kompanien nach tagelanger anhaltender Artilleriewirkung am Abend gegen unsere Stellungnen vor. Sie wurden durch Feuer und Gaslampen abgewiesen.

Auf dem östlichen Maasufer und in der Gegend von Aachen lebte das Artilleriefeuer zeitweilig auf.

**Ostlicher Kriegsschauplatz**  
 Nichts Neues.

**Mazedonische Front.**  
 Die Lage ist unverändert.

**Italienische Front.**  
 Der Erste Generalquartiermeister. Endebericht.

## Von den Kriegsschauplätzen.

**22 000 Tonnen versenkt.**  
 Berlin, 21. Januar. Neue 11 Boote sind auf dem westlichen Kriegsschauplatz: 22000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen, von denen die Mehrzahl torpediert und bewaffnet war, konnte der bewaffnete französische Dampfer „Magenta“, 2265 Tonn., mit Salpeterladung von Chile nach Frankreich eingeschickt werden. Unter den übrigen versenkten Schiffen befanden sich zwei große englische Panzer.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Nachjende 11 Boote Angit in England.**  
 Rotterdam, 22. Januar. Nach „Nieuws Rotterdam“ erklärte das liberale „Landschap“-mittell George Lambert in einer Rede in Tarrington, daß die Verluste der englischen Handelsflotte infolge des U-Bootkrieges unvermindert fortbauern. Am Dezember seien 30 Prozent mehr Schiffe versenkt worden als im November. Im letzten Jahre seien 32 mal so viel englische Schiffe gesunken als neue gebaut worden seien, und nicht nur die Schiffe, sondern auch ihre Ladungen seien verloren. U-Booten bauen die Deutschen noch größere 11-Boote. Alle patriotischen Engländer hoffen, daß die Reorganisation der Admiralität die Folge haben werde, daß man der U-Bootgefahr Herr werde. Die Lebensmittellieferung in England sei eine sehr ernste Sache geworden. Die Lebensmittel seien die Voraussetzung dafür, daß die Nation und die Armee am Leben blieben. Lambert drang zum Schluß auf größere Sparsamkeit im Verbrauch von Lebensmitteln.

**Schwere Auflagen gegen Briand.**  
 Rotterdam, 22. Januar. Clemenceau hatte am vergangenen Montag eine wichtige Besprechung mit Poincaré, wobei Clemenceau neue Forderungen gegen Briand vorlegte und die Entschädigung

Poincarés zur Verhaftung Briands forderte. Der Präsident erwiderte Clemenceau, zunächst den ersten Termin Caillaux abzuwarten. Doch sind Caillaux in Erfahrung worden, Briand nicht außer Land zu lassen. Gegen Briand sollen ähnliche Auflagen vorliegen wie gegen Caillaux. Man will in Italien Vorteile gefunden haben, wonach sich Briand mit den italienischen Sozialisten beraten habe, um den Sturz der italienischen Regierung herbeizuführen. Die Folgen dieser politischen Staatsstreiches sollten auch in Frankreich zu einem ähnlichen Ergebnis führen. Die erzielten Ausschüttungen bei sozialistischen Zeitungen und Politikern sollen umfangreiches Material gegen den früheren französischen Minister und die im italienischen Exil bestehende Verhörsgruppe zutage gefördert haben.

## Sächsischer Flottenvorstoß.

Berlin, 22. Januar. Am 20. Januar kreuzten fünf sächsische Streikräfte und zwar der Panzerkreuzer „Sultan Sabus Selim“ (früher „Geben“), der kleine Kreuzer „Wibull“ (früher „Preisa“) und Torpedobote aus den Dardanellen gegen türkische Streitkräfte vor, die durch Aufklärung bei der Insel Ambros festgestellt waren. Ein großer und ein kleiner englischer Monitor wurden vernichtet. Ein Transportdampfer von 2000 Tonnen verlor, mehrere Tanks schwer beschädigt und die englische Signalstation an der Aphelo-Bucht zerstört. Ein U-Boot nach den Dardanellen ist der kleine Kreuzer „Wibull“ durch mehrere Unterwasserminen vor Mitten der Unterseeboote gesunken. „Sultan Sabus Selim“ kam beim Einlaufen innerhalb der Dardanellen an der Fuge bei Nagara fest; er ist nicht, wie in der englischen amtlichen Meldung behauptet wird, durch schwere Beschädigung an Strand gestrandet.

Die rumänische Landbahn der „Brestan“ ist durch ein raubvolles Ende abgebrochen. Ihr Name hat im großen Maße wie der weniger anderer Schiffe immer wieder im Vordergrund gestanden, weil sich an ihr immer neue Taten knüpfen. „Geben“ und „Brestan“ waren die Schiffe, die uns in den ersten Kriegstagen, nach dem England die Wüste fallen ließ, zum ersten Mal in atemlose Spannung versetzten, als sie am 2. August 1914 aus Messina ausliefen, um 4. August in die französischen Häfen von Bone und Philippeville zu segeln, um in die „Gefährliche“ nach französischen Truppen möglichst viel zu verladen, nach vollbrachtem Werk nach an Biseria, dem französischen Kriegshafen, und an dem englischen Malta nach Messina zurückzukehren und dort wieder auslaufen zu müssen, trotzdem die Wägen der Straße von Messina von französischer und mittelmittel auch in unseren Händen geteilter gewaltiger englischer Hebermacht besetzt wurden. „Geben“ war die erste, die nach dem Bericht von dem Verlust unserer letzten Schiffe, und mit Jubel wurde es begrüßt, als es hieß: „Sie sind zurück“ und als sie wohlhalten in die Dardanellen einlaufen waren. Damit war der Name „Brestan“ schon unverwundlich geworden.

Nach diesen Taten entfaltete die „Brestan“ im Schwarzen Meer heldenmütige Tatkraft. Englands „Seeherrschaft zur See“ hat manchen Strauß auszufechten gehabt mit der „Brestan“ ohne ihr beizukommen. Das nun ist der alte Feind, die Mine, mit dem die letzte „Brestan“ so manchen Kampf aufgenommen hatte, der „Brestan“ Herr geworden. Kriegsschiff! Ihre Aufgaben dort unten hat sie glänzend erfüllt, ihr Name steht unerschütterlich auf den Blättern der Kriegsgeschichte auch am Goldenen Horn wird ihr Andenken nicht so bald erlöschen; und noch im Tode hat sie gezeigt, daß immer noch der alte Geist ungebrochen lebt, der Wille zum Sieg, der, wie vor Messina, kein Hindernis kennt bis zum Ende in Ehren!

**Bayer & Hainze**  
 Abteilung Lichtenstein-Callberg.  
 Hauptgeschäft: Chemnitz.  
 Schwesterfiliale Burgstädt.  
 Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.  
 Besondere Abteilung für Sächsische Renten und Aktienwerte.

**Aus Nah und Fern.**  
 Lichtenstein, 21. Januar 1918.

Ein öffentlicher Lichtbildervortrag mit freiem Eintritt wird uns am kommenden Sonntag im „Goldnen Helm“ über „Unser Auslandskrieg: Ruhm und Ende“ berichten. Mit dem Vortrag soll eine schlichte Kaisergeburtstag-Fest verbunden werden. Wir schauen jetzt voll Spannung auf den Krieg und an die Fronten und wollen auf Kräfte nach Entscheidung. Da sollen wir nicht vergessen, was deutsche Kraft und deutscher Wille und deutsche Mächtigkeits schon für Wunder verrichtet haben. Das ist leicht.



# Unter dem Sachsenbanner.

**Soldat des Gefreiten Willy Adolf Hofe.**  
(An) Gefreiter Hofe, gebürtig aus Mühlhausen, Amts-  
hauptmannschaft Mühlhausen, Kreis Mühlhausen, von  
Beruf Schneider, ist seit dem 4. September 1915 bei  
der Kompanie und hat an sämtlichen Gefechten des  
Reichens teilgenommen.

Seit November 1916 ist Gefreiter Hofe Führer des  
Patrouillenkommandos der Kompanie und hat als  
solcher bereits mehrfach Beweise seiner Tapferkeit und  
Unerschrockenheit gegeben.

Am 11. März 1917 nachmittags arbeitete Gefreiter  
Hofe mit einer Gruppe auf dem Pionierplatz in R.  
Plötzlich schlug eine Gruppe Granaten auf und un-  
mittelbar neben den Pionierplatz ein. Gefreiter Hofe  
hatte kaum mit seinen Leuten den Unterstand in dem  
der Artillerie zur Beobachtung dienenden Hause er-  
reicht, als oben die zweite Gruppe Granaten in dieses  
Haus und seine Umgebung einschlug. Gleichzeitig  
beschoss ein feindliches Maschinengewehr die R.-Straße.  
Als die zweite Gruppe eingeschlagen war, erlitten  
Hofe und seine Leute aus dem Artillerie-Beobachtungsstand  
Rang eingeschlossen sprang Gefreiter Hofe ohne Befehl  
sogleich hinaus, der drohenden Gefahr nicht achtend,  
und trug allem den schwerverwundeten Artillerie-  
Deputierten (rechter Oberarmknochen durchschlagen, linke  
Hand fast ganz abgetrennt, Kopf- und Brustwunden)  
vom Beobachtungsstand herunter. Erst diesem rasch  
erschlossenen Beispiel folgend, eilte dann Soldat  
Dominiel von Gefreiten Hofe's Gruppe hinaus, um  
den ebenfalls verwundeten Artillerie-Unteroffizier  
herunterzutragen.

Diese rasche und entschlossene Tat des Gefreiten  
Hofe machte auf die anwesenden Infanteristen und  
Artilleristen einen tiefen Eindruck.

Gefreiten Hofe, welcher bereits mit dem Eisernen  
Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden ist, ist für sein  
weiterum heldenhaftes Verhalten die Silberne Militär-  
St. Heinrichs-Medaille verliehen worden.

## Sturm auf eine Ferme.

(An) Am Morgen des 4. März 1917 hatte die  
2. Kompanie des Infanterie-Regiments ... und die  
ihre angestellten Strohtruppen die Aufgabe, eine Ferme  
einen französischen Stützpunkt, zu erklimmen, um  
Schanzen zu machen und die feindliche Stellung  
aufzuklären. Nachdem unsere Artillerie die Ferme  
und ihre Umgebung mehrere Stunden unter schwerer  
Feuer genommen hatte, begann 6.30 der Sturm.  
Die einzelnen Strohtruppen und Deckungszüge gingen  
von drei Seiten vor, und in wenigen Minuten waren  
die feindlichen Drahtgitter rasch und geschickt  
überwunden, die französische Stellung erreicht. Das  
rasche und energische Handeln aller Beteiligten brachte  
Bewunderung unter den Begleitern. Die sich zur Wehr  
setzenden Franzosen wurden durch Handgranaten-  
kampf bezwungen und die ahnungslos in Unterständen  
verweilenden ausgeräuchert und gefangen genommen.

In einem der Strohtruppen befand sich der Gefreite  
Dimitri Polster (Dienstort aus Mühlhausen bei  
Zwickau), der mit ganz besonderer Tapferkeit dem  
Feinde zu Hilfe ging. Rasch und abertausende er  
die Bedienungsmannschaft eines gut verborgenen  
Maschinengewehrs. Durch sein Draufgehen und das  
rasche Zuschusskommen seiner Gruppenkameraden, des  
Gefreiten Gutschwih (Weber aus Unterhaindorf  
bei Reichenbach i. B.) und des Soldaten Krauß  
(Wirtschaftsgehilfen aus Steinpleiß bei Weiden), war  
es ihm möglich, die gesamte Bedienungsmannschaft  
gefangen zu nehmen und das Maschinengewehr als  
Beute einzubringen. Aus einem danebenliegenden  
Unterstande holten die drei Braven unter Führung

Polster außerdem noch ein Maschinengewehr heraus und  
brachten es zu Gefangenen.

Eine lobenswerte Tat vollbrachte auch der Soldat  
Eugen Krauß (Schiffbau aus Leipzig-Schöne-  
feld) nachdem das Feindes zum Rückzug gegeben  
war, wurde durch seine Umsicht der Rückzug des  
französischen Kompanieführers vereitelt. Eugen Krauß  
packte ihn, als der Franzose erneut hinter Büschen  
verschwinden wollte, fest und brachte den Offizier  
durch das inzwischen eingesezte feindliche Sperrfeuer  
mit in unsere Linie zurück.

Gefreiter Polster, der bereits das Eiserne Kreuz  
besitzt, erhielt für seine vorbildliche Tat das Eiserne  
Kreuz 1. Klasse; Gefreiter Gutschwih, Soldat Krauß  
und Eugen Krauß erhielten das Eiserne Kreuz 2. Klasse,  
ebenso zahlreiche Kameraden des Strohtrupps, die sich  
bei dem helden und erfolgreichen Handreich tapfer  
bewährt hatten.

## Helfe, was helfen mag!

Mit allen Mitteln sucht man in den feindlichen  
Ländern den Kriegswillen aufzuklären. Nur die  
Anwendung scharfer giftiger Reizmittel scheint offen-  
bar noch geeignet, die nun gewordene Stimmung  
flüchtig zu beleben. Eine kleine Wiltenslese mag  
zeigen, zu welchen Überheften die feindliche Presse  
greift:

1. Die Deutschen schänden Schloßkirchen bei Rehon,  
richteten Gräber als Koketten ein usw.  
„Information“, 11. Dezember. (Bericht Gomez Carrillo).
2. Schließung der Wiener Universitäts infolge von  
Friedensbedingungen der Studentenschaft.  
„Rouelle de Lyon“, 18. Dezember 1917.
3. Deutschland verlegt die Gefühle der Mohammed-  
diner, wo es kann.  
a) Das Vertretungsrecht für Mecca und Me-  
dina ist für Deutschland aufgehoben.  
b) Türken gezwungen, Briefmarken mit Bild  
des Kalifen einzuführen, trotz Verbot des  
Korans.  
c) Der deutsche Generalkonsul hat seine Bureaus  
in der großen Moschee in Aleppo eingerichtet.  
„Homme libre“, 18. Dezember, „Paris“, 18. Dezb. 1917.
4. Krupp's Werke stehen in Brand, die elektrische  
Zentrale ist explodiert.  
„Telegraf“, 22. Dezember 1917.
5. Tü r k i s c h e (!) Truppen schänden auf dem Marsche  
durch Syrien sämtliche Kirchen und stehlen sie in  
Brand.  
„Idea Nazionale“, 16. Dezember 1917.

Die Angehörigen einer durch Angst und Sorge  
um die nächste Zukunft erhitzen Phantasie unter-  
schreiben sich kaum noch von den Larenten nachrichten  
zu Beginn des Krieges. Wie sagte doch Hindenburg:  
„Wer die härteren Nerven hat, gewinnt den Krieg!“

## Sächsischer Landtag.

Schlusssitzung über die Sitzung vom 2. Januar.

Vizepräsident Dr. Spie h (fort) führt aus: Er sehe nicht  
ein, warum nicht auch ein Präsi seine Meinung offen aus-  
sprechen soll. Seitens der Vaterlandspartei werde gewünscht,  
dass diejenigen, die uns die Feindesarbeiten eingeworfen haben,  
diese auch bezöhlen. Die Angriffe gegen diese Partei erbringen  
den Beweis, wie gefährlich ihre Gegner die Bestrebungen  
gegen einen Vergleich halten. Gerade die Linke habe  
Anlass, sich der Vaterlandspartei anzuschließen, da die Fortbe-  
reitung, das deutsche Volk nicht mit schweren Lasten zu bedrücken,  
besonders im Interesse der arbeitenden Klassen liegt.

Abg. Heintze (natlib.) bemerkt, daß die Vorlagen  
über die Reform der ersten Kammer und der Landtag-  
ordnung stellt die prinzipiellen Forderungen enthält hätten  
Beschuld könne man jedoch nicht das schwerste Geschäft auf-  
sagen und Ministergehälter ablehnen. Auch dem Träger der  
Stimme stehe das Recht der freien Meinungsäußerung zu. Im

Reigen habe er die feste Überzeugung, daß die Vaterland-  
spartei die Mehrheit des Volkes hinter sich habe. Was Tripit  
dürfte man nicht verwerten, seine Überzeugung zu äußern.  
Wenn das Volk durchhalte, werde der Krieg beendet; denn  
nach jedem Siege Hindenburg würden unsere Feinde dem  
Frieden geneigter. Die Bestrebungen für einen Verständi-  
gungsfrieden wirkten nur verhängend auf den Krieg.

Der Redner wurde fortwährend durch Zwischenrufe von  
links unterbrochen, weshalb Vizepräsident Dr. Vogel um Ruhe  
ersucht. Als der Abg. Spie h (fort) wieder das Wort er-  
hob, wurde er vom Vizepräsidenten zur Ordnung gerufen. Hiergegen  
erhob Abg. Vör Schriftlichen Einspruch, worauf der Vizepräsident  
darüber abstimmen läßt, ob der Ordnungsruf berechtigt war  
oder nicht. 20 Mitglieder stimmten dafür und 20 dagegen.  
Vizepräsident Dr. Vogel rief ferner noch nach der Durch-  
sicht des Stenogramms des Abg. Brod auf zur Ordnung,  
weil er das Verhalten des Abgeordneten von Tripit freivol  
genannt hatte.

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Dr. Senfert  
(natlib.) Brod auf (fort) und Endermann (fort)  
spricht Abg. Dr. Böhm (fort), der betont, daß es für  
Deutschland nur Untergang oder Sieg gäbe. Weiter verwirft  
der Redner auf das entgegenkommende, friedensbereite Ver-  
halten der deutschen Regierung und dem der feindlichen  
Staatsmänner, wodurch eine Einigung unmöglich sei. Ihnen  
dürfte die Hand nicht wieder entgegenstreckt werden, und  
innere Streitigkeiten müsse man bis nach dem Kriege ver-  
lagern. Auch die Sozialdemokratie solle sich die Einmischung  
unserer Feinde in unsere inneren Verhältnisse verbieten. Für  
Deutschland bleibe nichts weiter übrig, als weiter zu kämpfen  
und den Endkampf mannschaft zu bestehen. Es sei ihm un-  
begreiflich, wie man einen Sieg angesichts der Siege Hinden-  
burgs für ausgeschlossen halten könne. (Beifolgte Zustimmung.)  
Nach einigen persönlichen Bemerkungen des Abgeord-  
neten Dr. Hübner (fort) wurden die Kapitel genehmigt,  
wegen Kap. 23 stimmten die Sozialdemokraten.

Weiter genehmigte die Kammer Kap. 60 bis 63 des  
Rechnungsberichts der Landwirtschaft, Handel und Ge-  
werbe im allgemeinen, Landespflege, Botanischer Garten und  
pflanzengeschichtliche Versuchsanstalt zu Dresden, Land-  
wirtschaftliche Versuchsanstalt zu Leipzig-Möckern und Zier-  
weilermühle. Die vorgeschriebenen Verbesserungen wurden  
genehmigt.

In gleicher Weise genehmigte die Kammer noch die  
Verbesserungen bei Kap. 65 und 66 des Rechnungsber-  
ichts der Eisen- und Stahlwerke Landesamt.  
Schließlich fanden noch Genehmigung Kap. 67 des ordent-  
lichen Staatshaushaltsetats betr. Botanischer Garten und  
pflanzengeschichtliche Versuchsanstalt zu Dresden, Kap. 68  
betr. Landesmetereologie und Kap. 69 betr. Eisen- und  
Stahlwerke.

Der Antrag des Abg. Hübner und Genossen betr.  
die Aufhebung von hypothekarischen Schulforderungen so-  
wie die Maßnahmen für den in Not geratenen Aus- und  
Grundbesitz wurde der Finanzdeputation B überwiesen.  
Nächste Sitzung: Mittwoch mittag 12 Uhr.

## U-Boot-Beute.

Das monatliche Beuteergebnis, mit dem das  
Jahr 1917 abschließt, ist in mehrfacher Hinsicht be-  
sonders bezeichnend.

Es stellt sich um etwa 100 000 Bruttoregistertonnen  
höher, als das des Monats November und übertrifft  
auch dasjenige des September und Oktober noch um  
rund 30 000 Tonnen. Die bisherigen Ergebnisse des  
U-Bootkrieges waren:

Februar	781 500	Brutto-Registertonnen
März	885 000	Brutto-Registertonnen
April	1 031 000	Brutto-Registertonnen
Mai	869 000	Brutto-Registertonnen
Juni	1 016 000	Brutto-Registertonnen
Juli	811 000	Brutto-Registertonnen
August	808 800	Brutto-Registertonnen
September	672 000	Brutto-Registertonnen
Oktober	674 000	Brutto-Registertonnen
November	607 000	Brutto-Registertonnen
Dezember	702 000	Brutto-Registertonnen

Zusammengefaßt wurden (mit den nachträglichen Meldungen)  
in den ersten 11 Monaten des unangefochtenen U-  
Bootkrieges beute 8 968 000 Tonnen. Der Gesamt-  
verlust an Schiffstamm durch den U-Bootkrieg über-  
haupt stellt sich danach auf 18 315 500 Tonnen.

# Milchvieh- u. Zugochsen-Verkauf!

Sonntag, den 27. d. Mts. stehen wieder frische Transporte von ca. 50 Stück prima  
frischmelkende und hochtragende

**Kühe und Kalben und  
sprungfähige Zuchtbullen,**

sowie **1a Bayrische Zugochsen**

mit guten Formen und Gängen sehr preiswert in meinen Stallungen zum Verkauf.  
Reitere Köfen nehme ich zu höchsten Preisen in Lausich.

**Paul Gerold, Zuchtlich-Import 3 w 1 a u, Hermannstr. 7, am Bahnhof  
Fernsprecher 1028.**

**Für 15 Pfg.**

erhalten Sie ein Probeheft des  
besten deutschen Buch-Romans  
wenn Sie es bei uns oder unseren  
Erzählern verlangen. Sie werden  
sehen, daß Sie sich daraus auf  
ganz billige Weise  
**eine wertvolle Bibliothek**  
anlegen können, wenn Sie jede  
Woche 15 Pfennig dafür aus-  
geben. Nähere Auskunft bereit-  
willig durch die Kundträger oder  
die Schriftsteller dieses Blattes.

**Donnerstag, den 24.  
Januar a. c. treffen wie-  
derum mehrere Trans-  
porte erstklassige schwere**

**belgisch. Arbeitspferde**  
sowie belg. und ostpreuss. Alder- und Holzwagenpferde ein.  
Gleichzeitig ist ein Transport erstklassiger 1<sup>1/2</sup> und 2<sup>1/2</sup> jäh-  
riger schwere belg., sowie ostpreuss.

**Fohlen**  
eingetriffen und stehen dieselben in meinen Stallungen zum  
Verkauf bereit.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, dieselben  
äußerst billig abzugeben.

**Paul Frigische, Pferde-Großhandlung Zwickau.  
Telefon 1458.**

Stelle von heute, den 23. Januar, einen starken Trans-  
port hochtragender

**Kühe u. Kalben**

vom Viehhandelsverband zum Ver-

**Karl Rahlert, Mülsen St. Micheln.**

nehme auch Schlachtrinder mit in Kauf.

**NACHRUUF.**  
Gestern erhielten wir die tieftraurige Nach-  
richt, daß unser lieber Oberfeldmeister, Gründer  
und Leiter der Pfadfinderkorps Lichtenstein-C.  
und Waldenburg, der Lehrer

**Kurt Liebing**

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant

durch das Eisenbahnunglück bei Tilsit den Tod ge-  
funden hat.

In ihm verlieren wir den treuesten und unermüd-  
lichsten Förderer der Jugendbewegung. Das größte  
Opfer hat der Krieg von uns gefordert; doch stets wird  
der Entschlafene in uns fortleben und wir werden ihm  
immer ein treues Andenken bewahren.

Lichtenstein, den 22. Januar 1918.

**Das Lichtenstein-C. Pfadfinderkorps.**  
Otto Bauer, Feldmeister.